

An abstract painting with a vertical composition. The top half features two hands reaching upwards against a light green and white background. Below the hands, there are two large, rounded shapes, one blue and one yellow, with thin, dark, vertical lines extending upwards from the yellow one. The bottom half of the painting shows three faces. The face on the left is yellow and green, looking forward. The two faces on the right are dark blue and black, looking slightly to the right. The overall style is expressive and uses a limited color palette.

Welttag der Armen

18. November 2018

Bausteine für den Gottesdienst

Glauben teilen.
Weltweit.



Welttag der Armen

18. November 2018

33. Sonntag im Jahreskreis

Der katholische Welttag der Armen wird Mitte November begangen, und zwar am vorletzten Sonntag des Kirchenjahres, zwei Wochen vor dem ersten Advent. Papst Franziskus führte ihn zum Ende des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit 2016 ein.

Die Armen sind ein zentrales Anliegen des Papstes. „Vergiss die Armen nicht“, so soll der brasilianische Kardinal Claudio Hummes dem frisch gewählten Papst aus Argentinien zugeflüstert haben. Das habe ihn auf die Idee gebracht, den Namen des Hl. Franz von Assisi anzunehmen. „Eine arme Kirche an der Seite der Armen“, das ist der Traum von Papst Franziskus. Er steht ganz in der Tradition einer befreienden Praxis der Kirche in Lateinamerika. Franziskus ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit (...) krank ist.

Der Gedenktag soll laut Franziskus das Thema Armut als „Herzsanliegen des Evangeliums“ stärker in den Blick rücken und zu einer Glaubenserneuerung in den Kirchengemeinden beitragen.

Liedvorschläge

Eingang: GL 140 (Kommt herbei)

Kyrie: GL 458 (Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt)

Gloria: GL 383 (Ich lobe meinen Gott)

Gabenbereitung: GL 184 (Herr, wir bringen in Brot und Wein)

Dank: Until all are fed (siehe Rückseite)

Segen: GL 873 (Wo Menschen sich vergessen) *oder*
Herr, wir bitten: Komm und segne uns
(GL in einigen diözesanen Eigenteilen)

Gedanken zur Einführung aus der Botschaft von Papst Franziskus

„Da rief ein Armer und der Herr erhörte ihn.“ Das Wort aus Psalm 34,7 steht als Leitwort über dem zweiten Welttag der Armen, den wir an diesem vorletzten Sonntag des Kirchenjahres begehen. Das Ohr Gottes gehört den Armen, sagt Papst Franziskus in seiner Botschaft. Damit auch wir das Schreien der Armen wahrnehmen, braucht es die Stille des Hinhörens. „Wenn wir selbst zu viel reden, werden wir es nicht schaffen zuzuhören.“ Die Antwort Gottes für die Armen ist immer ein rettendes Eingreifen, um die Wunden der Seele und des Leibes zu heilen, um Gerechtigkeit wiederherzustellen und um zu helfen, ein Leben in Würde wieder aufzunehmen. Von uns brauchen die Armen nicht Weitervermittlung, sondern das persönliche Engagement jener, die ihren Schrei hören.

„Jeder Christ und jede Gemeinschaft ist berufen, Werkzeug Gottes für die Befreiung und die Förderung der Armen zu sein, so dass diese sich vollkommen in die Gesellschaft einfügen können.“ (Evangelii gaudium 187) Deshalb wollen wir an diesem Welttag der Armen „eine kleine Antwort der ganzen Kirche in aller Welt an die Armen jeder Art und jedes Landes sein, damit sie nicht denken, ihr Schrei sei auf taube Ohren gestoßen.“ Mit diesen Worten von Papst Franziskus wollen wir diese Feier beginnen.

Christusrufe

Lasst uns rufen zu Jesus Christus, der sich in besonderer Weise den Armen und Ausgestoßenen zugewandt hat.

L: Herr Jesus Christus, du hast das Schreien
des blinden Bettlers Bartimäus erhört und ihn geheilt.

A: Herr, erbarme dich.

L: Herr Jesus Christus, du preist selig, die arm sind vor Gott
und versprichst ihnen das Himmelreich.

A: Christus, erbarme dich.

L: Herr Jesus Christus, du trägst uns auf, das Ohr Gottes
zu sein, welches das Schreien der Armen hört und ihnen
zu Befreiung und Würde verhilft.

A: Herr, erbarme dich.



Gebet

Ich habe keinen anderen Helfer als dich,
keinen anderen Erlöser, keinen anderen Halt.
Zu dir bete ich. Nur du kannst mir helfen.
Die Not ist zu groß, in der ich jetzt stehe.
Die Verzweiflung packt mich an,
und ich weiß nicht mehr ein noch aus.
Ich bin ganz unten
und ich komme allein nicht mehr hoch,
nicht heraus.
Wenn es dein Wille ist,
dann befreie mich aus dieser Not.
Lass mich wissen,
dass du stärker bist als alle Not.

(Aus Afrika, GL 17,2)

Lesung (vom Sonntag)

Dan 12,1-3, Hebr 10,11-14.18

Evangelium (vom Sonntag)

Mk 13,24-32

Der Katakomben-Pakt – Gedanken zur Armut

Am 16. November 1965 – drei Wochen vor dem Abschluss des II. Vatikanischen Konzils – trafen sich in den Domitilla-Katakomben außerhalb Roms 40 Bischöfe der ganzen Welt. Sie griffen ein Leitwort von Papst Johannes XXIII. von einer „Kirche der Armen“ auf. Und sie legten ein Gelübde ab, selbst ein einfaches Leben zu führen und einen Pakt mit den Armen zu schließen:

Wir wollen so leben, im Blick auf Wohnung, Essen und Verkehrsmittel, wie die Menschen um uns herum.

Wir verzichten darauf, auch was unsere Amtskleidung angeht, als Reiche zu erscheinen.

Wir wollen weder Immobilien noch Mobiliar besitzen.

Wir lehnen es ab, mit Titeln angesprochen zu werden.

Wir werden jeden Eindruck vermeiden,
Reiche und Mächtige zu bevorzugen.

Wir wollen uns vor allem den Benachteiligten und Unterentwickelten zuwenden.

Unsere sozialen Werke, die wir unterstützen, sollen sich auf Liebe und Gerechtigkeit gründen und Frauen und Männer in gleicher Weise im Blick haben.

Das Gleiche wollen wir durch unseren Einsatz bei den Verantwortlichen unserer Regierungen durchsetzen.

Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal gefragt, warum die Armut eine so zentrale Bedeutung in der christlichen Botschaft einnimmt? Warum predigt Jesus in der Bergpredigt die Armen selig und warum ruft Papst Franziskus einen eigenen Welttag der Armen aus? Ist es nicht unser aller Ziel, die Armut auf der Welt zu überwinden?

Dies bedeutet nicht Verherrlichung von Misere. Es gibt ein legitimes Recht aller Menschen auf ein würdiges Leben, das materielle Grundrechte und persönliche Freiheitsrechte einschließt. Die christliche Botschaft setzt sich für diese Rechte ein, sie spricht von einem Leben in Fülle. Es gibt kein gottgefälliges Leben, das Recht und Gerechtigkeit außer Acht ließe.

Jesus von Nazareth nennt Gott einen Vater, er ist ein persönliches Gegenüber, barmherzig und den Armen und Leidenden besonders nah. „Den Armen gehört das Himmelreich“, so heißt es in der Bergpredigt. Die Botschaft und das Leben Jesu Christi sind eine Umwertung dessen, was auch vor zweitausend Jahren als erstrebenswert galt: Macht und Stärke, Erfolg und Wohlstand. Aus seinem erschütternden Scheitern am Kreuz entstand ein neues Ethos für die Welt. Misserfolg und gewaltsamer Tod sind nicht das letzte Wort, Gott verwandelt Leid in Leben.

Der prophetischen Tradition des ersten Bundes folgend beinhaltet die kirchliche Option für die Armen Kritik an Strukturen der Macht und des Ausschlusses. Papst Franziskus übt klare Kritik an marktkapitalistischen Ideologien, die Armut verfestigen und rechtfertigen. Er spricht von einer Wirtschaft, die tötet.“ (Evangelii gaudium 53) Option für die Armen bedeutet auch, dass die Kirchen ihre vermeintliche Neutralität aufgeben, weil sie in Wirklichkeit eine „Parteilichkeit“ für die herrschenden Verhältnisse ist. Sie bringt dagegen eine ‚Parteilichkeit‘ für die Armen ins Spiel und stellt deren Grundbedürfnisse und Menschenrechte voran.

Papst Franziskus fordert in seiner Botschaft zum Welttag der Armen von jedem Christen Einfachheit im eigenen Lebensstil und gelebte Nähe zu den Armen. Er möchte, dass wir uns identifizieren, die Distanz

aufgeben und den Armen Ehre erweisen. Er ruft uns auf zum Miteinander im Gebet und im gemeinsamen Essen.

Er schreibt: „Es ist genau so: In dem Maß, in dem man fähig ist, dem Reichtum seinen rechten und wahren Sinn zu geben, wächst man in der Menschlichkeit und wird fähig zu teilen.“

Vor einem halben Jahrhundert verpflichtete sich eine Gruppe von Bischöfen im Katakomben-Pakt zur gelebten Nähe mit den Armen. Papst Franziskus führt die Kirche weiter auf diesem Weg.

Fürbitten

- L:** Guter Gott, Du hörst auf die Schreie der Armen, Du wendest Dich den Notleidenden zu und schaffst Gerechtigkeit:
- L:** Wir beten für die Menschen auf der Welt, deren Not zum Himmel schreit. Dass sie offene Ohren und tätige Hände finden, die ihnen zu einem würdigen Leben verhelfen.
- A:** Wir bitten dich, erhöere uns.
- L:** Wir beten für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft. Dass sie ihre Verantwortung erkennen, Recht und Gerechtigkeit für die Armen zu schaffen.
- A:** Wir bitten dich, erhöere uns.
- L:** Wir beten für uns Christinnen und Christen weltweit. Dass wir in der Nachfolge Jesu Christi seine Option für die Armen annehmen.
- A:** Wir bitten dich, erhöere uns.
- L:** Wir beten für unsere Gemeinde. Dass der Welttag der Armen uns Mut gibt zu Begegnung und Miteinander mit den Armen in unserer Umgebung.
- A:** Wir bitten dich, erhöere uns.
- L:** Wir beten für alle Verstorbenen, besonders für alle, die durch Krieg, Hunger und Armut aus dem Leben gehen mussten. Dass sie in Gott die Fülle des Lebens finden.
- A:** Wir bitten dich, erhöere uns.

Segen

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien, dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen die Kraft innewohne, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohl fühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme erhorchen können, dass sie hellhörig seien für die Stimme in der Not, dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass ich dich bezeuge, dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört, dass er heilende Worte spreche, dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei deinem Geist, dass es Wärme schenken und bergen kann, dass es reich sei an Verzeihung, dass es Leid und Freude teilen kann.

(Antje Sabine Naegli, GL 13,3)

Until All Are Fed



1. How long will we sing? How long will we pray? How long will we write and
 2. How long will we talk? How long will we prod? How long must we fret and
 3. How can we stand by and fail to be a - gha - st? How long 'til we do what's
 4. On the green, green grass they ga - thered long a - go to hear what the Mas - ter



send? How long will we bring? How long will we stay? How long will we make a -
 hoard? How long will we walk to tear down this fa - cade? How long? How long, O
 right? How could we stand by and choose a less - er fast? How long 'til we see the
 said. What they had they shared - some fish - es and some loaves. They served un - till all were



8 mends? Un - til all are fed - we cry out. Un - til all on earth have bread. Like the
 Lord?
 light?
 fed.



13 One who loves us, each and ev' - ry one... we serve un - til all are fed.

Bryan Field McFarland and Tommy Brown.

©2010 Sassafrass Songs ASCAP



Herausgeber:
 missio
 Internationales Katholisches
 Missionswerk e.V.
 Goethestraße 43
 52064 Aachen
 Tel. +49 (0)2 41/75 07-00
 Fax +49 (0)2 41/75 07-335
 post@missio-hilft.de
 www.missio-hilft.de

Text: Dr. Katharina Bosl von Papp
 Redaktion: Katja Heidemanns,
 Nadine Ortmanms

Bildmotiv: Ehrlos, Faiza Khan,
 aus dem missio-Kunstkalender
 Pakistan 2015

Bestell-Nr. 600952

